

## Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

2. Sitzung vom 13. März 2006 • von 18.00 bis 19.30 Uhr • Casino Wohlen

---

**Vorsitz:** Arthur Fischer, Präsident

**Protokollführung:** Peter Hartmann, Gemeindeschreiber

**Präsenz:** **Einwohnerrat**  
38 Mitglieder des Einwohnerrates  
Absolutes Mehr: 20  
Zweidrittelsmehr: 26

**Gemeinderat**  
Walter Dubler, Gemeindeammann  
Harold Külling, Vizeammann  
Doris Becker, Gemeinderätin  
Paul Huwiler, Gemeinderat  
René Meier, Gemeinderat  
Christian Müller, Gemeinderat  
Toni Schürmann, Gemeinderat

**Weitere Anwesende**  
Franco Corsiglia, Präsident der Schulpflege  
Ernesto Hitz, Schulsekretär

**Entschuldigungen**  
Bernhard Kammer, SP  
Peter Wiederkehr, SVP  
Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.

## Traktandenliste

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Wahl eines Mitgliedes der Einbürgerungskommission
3. Bericht und Antrag 11001 betr. Ordentliche Einbürgerungen
4. Bericht und Antrag 10149 betr. Verkauf von 10,15 Aren ab Parzelle 3070 (Merkur-Areal) zu CHF 325.00/m<sup>2</sup>, total CHF 329'875.00, an die röm.-kath. Kirchgemeinde Wohlen
5. Bericht und Antrag 10150 betr. Ausserkraftsetzung des „Reglements über die Schulämter und deren Entschädigung für alle Abteilungen der Volksschule“ und Übertragung der Verwendung der „Zulagen für die Schulämter Volksschule“ (Konto 1.210.302.01) und „Löhne und Zulagen für Schulämter“ (Konto 1.211.302) in die Kompetenz der Schulpflege“
6. Bericht und Antrag 10144 betr. Kreditabrechnung Ausbau des Knotens Farn (K 124) / Bütikerstrasse (K363) mit einem Kreisel
7. Bericht und Antrag 10145 betr. Kreditabrechnung Informatik-Ablösung P4000

Arthur Fischer, Präsident: Begrüssst die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

10            0.011.5    Einwohnerrat; Eingänge und Mitteilungen  
**Eingänge und Mitteilungen**

---

Arthur Fischer, Präsident: Folgende Eingänge haben die Mitglieder seit der letzten Sitzung zu verzeichnen:

- Bericht und Antrag 11001 betr. Ordentliche Einbürgerungen
- Einladung zur Grundsteinlegung bbzf

## Mitteilungen

Verschiedene Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne haben uns nach den letzten Sitzungen auf die teilweise schlechte Akustik in diesem Saal hingewiesen. Wir kennen das Problem schon länger und haben bereits versucht, dieses Problem zu beheben. Wir sind es den Gästen auf der Tribüne schuldig, dass sie dem Ratsgeschehen folgen können. Um diesen Umstand zu verbessern, tätigen wir zusammen mit Fachleuten Abklärungen und suchen nach Lösungen. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten. In der Zwischenzeit bitte ich alle Ratsmitglieder laut und deutlich zu sprechen, damit unsere Gäste auf der Tribüne Sie verstehen können.

Im Interesse einer guten Kommunikation zwischen den Mitgliedern des Einwohnerrates und dem Einwohnerratsbüro planen wir einmal jährlich ein Treffen zwischen den Fraktions-, Kommissions- und evtl. Parteipräsidenten. Der Zeitpunkt wird zwischen Rechnung und Budget sein.

Weiter erhalten Sie mit der Traktandenliste eine Adressliste. Ich bitte Sie höflich, die Daten zu kontrollieren. Terminliste und Adressliste werden Ihnen, nach Bereinigung, zugestellt.

Wenn Sie für Ihre Arbeit Reglemente benötigen, sind diese auf dem Internet publiziert. Falls Sie diese in Papierform wünschen, können Sie diese auf der Gemeindekanzlei abholen.

Die letzte Mitteilung: Ich erhielt eine Anfrage für einen Fussballmatch an der Auffahrt. Ich lasse hierzu wiederum eine Liste zirkulieren. Ich bitte Sie, sich einzutragen.

11                      0.011.7                      Einwohnerrat; Wahlen  
**Mitglied Einbürgerungskommission**

---

Arthur Fischer, Präsident: Wie Sie erfahren haben, hat der Arbeitgeber von Franz Brunner, welcher in die Einbürgerungskommission gewählt wurde, die Arbeit in der Kommission nachträglich nicht bewilligt. Das Demissionsschreiben von Franz Brunner ist den Fraktionspräsidenten rechtzeitig zugestellt worden. Ich bitte um Wahlvorschläge.

Matthias Jauslin, Vizepräsident: Unsere Fraktion schlägt Ihnen Alain Thiébaud zur Mitarbeit in die Kommission vor. Alain Thiébaud wird 22 Jahre alt, ist wohnhaft an der Steingasse 34b, und studiert Rechtswissenschaft. In seinem Studium und in der Freizeit setzt er sich intensiv mit gesellschaftspolitischen Fragen auseinander. Alain Thiébaud arbeitet auch aktiv beim Vorstand der Jungfreisinnigen Partei des Bezirks Bremgarten und in der Ortspartei mit. Er setzt sich aktiv für Anliegen der jungen Generation ein und seine politischen Argumente sind immer sachlich, vernünftig und ehrlich. Aus dieser Perspektive ist er eine wertvolle Ergänzung der Einbürgerungskommission. Wir bitten Sie, Alain Thiébaud bei der Wahl in die Einbürgerungskommission zu unterstützen und danken für Ihre Stimme.

Keine weiteren Vorschläge

Der Rat beschliesst stillschweigend, die Wahl offen vorzunehmen.

## **Wahlresultat**

Alain Thiébaud wird einstimmig als Mitglied in die Einbürgerungskommission gewählt.

Arthur Fischer, Präsident: Ich gratuliere Alain Thiébaud für seine Wahl und wünsche ihm viel Befriedigung in seinem Amt. Somit wäre die Einbürgerungskommission wieder komplett.

**Bericht und Antrag 11001 betr. Ordentliche Einbürgerungen**

---

Baur Angelika, Präsidentin der Einbürgerungskommission: Die vorliegenden Einbürgerungen wurden durch die alte Einbürgerungskommission behandelt. Die Einbürgerungskommission hat sich an drei Sitzungen, eine im September, zwei im November 2005, mit 24 Einbürgerungsgesuche, total 63 Personen, befasst. Wegen mangelnden Sprachkenntnissen, Assimilation und Integration oder Abhängigkeit von Sozialhilfe der Einbürgerungswilligen mussten 11 Gesuche, total 38 Personen, zurückgestellt werden. Bei den restlichen 13 Gesuchen, total 25 Personen, handelt es sich um voll integrierte, assimilierte Personen, die allesamt zur Einbürgerung vorgeschlagen werden. Die Einbürgerungskommission bittet Sie über diese Gesuche wohlwollend abzustimmen und empfiehlt Ihnen alle Personen einstimmig zur Einbürgerung. Danke.

Arthur Fischer, Präsident: Ich schlage vor, die Abstimmung – wie immer – geheim vorzunehmen. Ist jemand gegen dieses Vorhaben?

Meier Maya, Freis Wohle: Ich hätte hierzu eine Frage. Offenbar handeln wir nicht nach dem geltenden Recht. Müssen wir, wenn es eine Beschwerde oder ein Klage gibt, die bereits behandelten Fälle bzw. Einbürgerungen rückwirkend wiederholen?

Külling Harold, Gemeinderat: Die Gefahr besteht nicht. Bis anhin wurden alle Gesuche positiv vom Einwohnerrat behandelt. Da wird es keine Beschwerden geben. Kritisch würde es dann, wenn eine Einbürgerung abgelehnt würde. In diesem Fall müssten wir das genaue, vorgeschriebene Verfahren beachten. Ein Mitglied des Einwohnerrates müsste dann einen Antrag auf geheime Abstimmung stellen. Und wenn man ein Gesuch ablehnen will, muss dies begründet werden. Es genügt also nicht, einfach mehrheitlich Nein zu sagen. Zumindest nach der neusten Gerichtspraxis müsste man dies so machen. Wenn es einmal einen negativen Antrag geben müsste, und das hat es seit ich Gemeinderat bin erst ein einziges Mal gegeben, werden wir es formell so behandeln, dass es korrekt ist.

Arthur Fischer, Präsident: In diesem Sinne hat auch das Büro an der letzten Sitzung beschlossen. Wenn ein Gesuch abgelehnt würde, so müsste man dies separat behandeln. Also noch einmal: Ist jemand dagegen? Es scheint nicht der Fall zu sein. Ich bitte Sie, die Stimmzettel auszufüllen. Das Ergebnis geben wir nach dem Traktandum 4 bekannt.

## Wahlresultat

|                       |          |
|-----------------------|----------|
| Eingelegte Wahlzettel | 38       |
| leer / ungültig       | <u>0</u> |
| gültig                | 38       |
| absolutes Mehr        | 20       |

Nachstehenden Bewerbern wird das Gemeindebürgerrecht der Gemeinde Wohlen gemäss § 15 Abs. 1 KBüG wie folgt zugesichert:

|                                                                         | JA | NEIN |
|-------------------------------------------------------------------------|----|------|
| Bobovszky David und Bartalos Bobovszky Adrienn Bernadett                | 35 | 3    |
| Gallo Mirella                                                           | 36 | 2    |
| Gashi Besim<br>mit den Kindern Afbena, Edi und Endri                    | 35 | 3    |
| Hayatsu Ali und Hayatsu-Akkiz Songül<br>mit den Kindern Zilan und Sidar | 34 | 4    |
| Iuliano Davide                                                          | 36 | 2    |
| Jukic Fikret                                                            | 33 | 5    |
| Karakushi-Pnishi Vera<br>mit Sohn Shaban                                | 34 | 4    |
| Kolbasi-Kul Özlem<br>mit Tochter Esma                                   | 34 | 4    |
| Oruclar-Balcin Gülsev                                                   | 33 | 5    |
| Schädler Gerhard                                                        | 36 | 2    |
| Mudrinik Dijana                                                         | 35 | 3    |
| Ukaj Mikel und Ukaj-Prenaj Pashke<br>mit den Kindern Lora und Stiven    | 34 | 4    |
| Ukaj Sara                                                               | 34 | 4    |

**Bericht und Antrag 10149 betr. Verkauf von 10,15 Aren ab Parzelle 3070 (Merkur-Areal) zu CHF 325.00/m2, total CHF 329'875.00, an die röm.-kath. Kirchgemeinde Wohlen**

---

Thomas Unteregger, Präsident der Geschäftsprüfungskommission:

Einleitung

Es ist nicht ganz so einfach ein Geschäft zu prüfen oder zumindest einen Beschluss zu fassen, welches eine unklare oder gar fehlende Grundlage vorweist. Mit der fehlenden Grundlage meine ich: Für das Merkur-Areal besteht momentan weder eine Nutzungsidee noch irgend eine Vision.

Grundlage / Ausgangslage

Längerfristige Landreserve der Gemeinde für zum Beispiel Eigenbedarf oder Gestaltung und Entwicklung der Gemeinde. Dies ist die Ausgangslage unter welcher das Geschäft behandelt worden ist. Diese Feststellung ist sehr wichtig. Zur Entwicklung braucht es Visionen. Wie sollen wir uns entwickeln ohne Visionen und Ziele?

Die Akteneinsicht auf der Gemeindeverwaltung hat ebenfalls keine weiteren anders lautenden Erkenntnisse ergeben. Und auch die Vorstellung des Gemeinderatvertreters an der GPK Sitzung war kurz und bündig. Er verzichtete auf weitere Ausführungen und verwies auf die Vorlage.

Antrag der röm.-kath. Kirchgemeinde Wohlen

Der Antrag der röm.-kath. Kirchgemeinde Wohlen ist nachvollziehbar und von öffentlichem Interesse. Der Chappellehof hat den Charakter eines Begegnungszentrums, welcher noch, hinsichtlich eines Begegnungszentrums, Optimierungspotential aufweist. Viele unserer Kinder und Jugendlichen besuchen in den Räumlichkeiten den Firmunterricht, andere zahlreiche gesellschaftlich wichtige Treffen finden ebenfalls im Chappellehof statt. Einige der Einwohnerratssitzungen haben im Saal stattgefunden - und erst noch mit einer besseren Akustik als im Casino.

Mit der Realisierung zusätzlicher Parkplätze, Velounterstände und der Begradigung der Abgrenzung sowie der Zu- und Wegfahrtsverbesserung, würde mehr Sicherheit um den Chappellehof erreicht werden.

Von dieser neuen allgemein verbesserten Situation profitiert die Gemeinde ebenso wie der Antragsteller.

Alternativen zum Landverkauf

- *Vermietung von Parkplätzen auf dem Merkurareal durch die Gemeinde*  
Nebst dem fehlenden Betrag für den Landkauf in der Gemeindekasse, müsste die Gemeinde mindestens Fr. 250'000.- bis 300'000.- in die Erstellung investieren, die jährlichen Betriebs- und Instandhaltungskosten nicht eingerechnet. Dies ist unrealistisch und Zeit und Geld fehlt.

- *Marktgerechter Verkaufspreis d. h. höherer Preis pro m<sup>2</sup>*  
Im Unwissen was mit der gesamten Parzelle passieren soll, ist der Verkauf der gut 1000 m<sup>2</sup> unbestritten. Über den sportlichen m<sup>2</sup> Preis von Fr. 325.-- haben wir uns eingehend in der GPK unterhalten. Es ist nicht unfair zu erwähnen, dass wir, die Gemeinde, bei diesem Verkauf rein wirtschaftlich und rational betrachtet theoretisch ca. Fr. 100'000.- weniger einnehmen und so vom Gewinn etwas abgeben. Allerdings ist bei dieser Überlegung nicht sichergestellt, dass die röm.-kath. Kirchgemeinde auch in der Lage oder gewillt ist den Kauf zu einem höheren m<sup>2</sup> Preis zu tätigen. Womit die Situation so unbefriedigend wie anhin bleiben würde.
- *Kein Verkauf*  
Kein Kommentar; dazu kann sich jeder selber seine Fakten zusammenstellen.

### Zusammenfassend

- Es handelt sich um ein Geschäft zwischen zwei öffentlich-rechtlichen Institutionen im gegenseitigen Interesse!
  - Das Optimierungspotenzial des Begegnungszentrums Chappellehof könnte umgesetzt werden.
  - Die Idee, betriebliche Übernahme der Küche durch die Integra, könnte weiter verfolgt werden.
- Ohne Vision und Wissen was mit dem Areal passieren soll, darf diesem Antrag zugestimmt werden.
  - Weder ein späterer Verkauf noch die Nutzung der Parzelle wird benachteiligt
  - Begradigung der Parzelle
  - Mehr Sicherheit um den Chappellehof
  - Einnahmen von Fr. 329'000.-- in die Gemeindekasse

Die eingangs erwähnte fehlende Vision zur „Haltung“ des Merkur-Areals müsste seitens des Gemeinderates, entgegen seiner Meinung, doch mal thematisiert werden. Einsparungspotenziale und wirtschaftliche Umsetzungen sind nur vorausschauend und in den wichtigsten Phasen möglich. In diesem Sinne erhoffe ich mir zukünftig, im Namen meiner Kommissionskollegin und -kollegen eine frühzeitige und offene Kommunikation zwischen dem Gemeinderat und der GPK.

### GPK Empfehlung

Die Geschäftsprüfungskommission hat an ihrer Sitzung, in ihrer parteilichen Zusammensetzung diesem Antrag mit 6:1 zugestimmt! Ein Entscheid der wie aufgeführt nicht aus rein wirtschaftlichen Überlegungen entstanden ist. Ich nenne es mal einen politischen Entscheid mit Verstand und Herz.

Wegen dem fehlenden Wissen und nicht Einwohnerrat, darf es nicht sein, dass eine positive und für uns wichtige gesellschaftliche Instanz „bestraft“ wird.

Im Namen der GPK empfehle ich Ihnen, geschätzte Einwohnerratsmitglieder, dem Antrag zuzustimmen.

Meier René, Gemeinderat: Der GPK-Präsident hat erwähnt, dass für dieses Geschäft ungenügend Unterlagen vorhanden waren und Visionen fehlen. Das stimmt so. Ich habe dies auch vor der GPK ausgeführt.

Wir haben das Land vor 2 Jahren als langfristige Landreserve gekauft. Es wäre mir neu, wenn man in dieser Zeit bereits langfristige Planungen vornehmen und Visionen machen könnte. Visionen können wir alle miteinander haben – Parkhäuser, öffentliche Verwaltung, Regionalisierung. Momentan gibt es jedoch nichts, das eilt. Wie sollen wir also für etwas planen, das wir gar nicht wissen? Was würden Sie dazu sagen, wenn wir mit einem Projektionskredit von mehreren Fr. 100'000.00 vor Sie treten? Die erste Frage von Ihnen wäre: Was dann? Unsere Antwort wäre: Wir wissen nicht was. Wir wollen einfach planen. Sie wären genau die Richtigen, die ein solches Geschäft bewilligen würden.

Es geht in diesem Geschäft um einen Landverkauf von 10 Aren der Einwohnergemeinde an die katholische Kirchengemeinde. Dem Gemeinderat ist nicht verborgen geblieben, was im Vorfeld dieser Sitzung geredet und geschrieben wurde. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass ein Geschäft in dieser Grössenordnung zu solchen Diskussionen führt. Der Gemeinderat verschenke Land. Das ist nicht richtig. Die Gemeinde verkauft einen Grundstückabschnitt von 10 Aren eines Areales von 123 Aren. Es sind nicht 10 %, wie geschrieben wird. Es sind genau 8.2 %. Was ist das für Land? Die kath. Kirchengemeinde hatte ein Wegrecht auf einer Breite von 2 Aren. Mit diesem Land hätte man nichts machen können. Gleichzeitig räumt uns die kath. Kirchengemeinde auf dem Teil, welchen wir ihr verkaufen, ein öffentliches Wegrecht und ein Fuss- und Fahrwegrecht ein. Wir können das Land also künftig nutzen. Würden wir heute einen Bau aufstellen, müssten wir einen Grenzabstand von 4 Meter einhalten. Wir verschieben die Grenze und erhalten gleichzeitig ein Grenzbaurecht. Also können wir die Fläche, die wir verkaufen, gleichzeitig wieder nutzen. Netto verkaufen wir nicht einmal 1 Are überbaubares Land. Nun sehen Sie es plötzlich anders. Es ist eine Win-Win-Situation für beide Parteien. Die kath. Kirchengemeinde kann ihr Areal vernünftig arrondieren, kann die Parkplätze erstellen, welche benötigt werden. Und wir haben keinen grossen Verlust und können zu gegebener Zeit mit Planen beginnen. Falls jemand eine Vision hat, stehen Ihnen die parlamentarischen Mittel zur Verfügung. So kann man dann den Gemeinderat auffordern zu planen.

Es ist ein Landhandel zwischen zwei öffentl.-rechtl. Institutionen zu einem fairen Preis. Ich lege Ihnen nahe, dem Geschäft zuzustimmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir sind am Anfang einer neuen Amtsperiode. Ich habe die Verbindung, die Thomas Unteregger betr. fehlender Visionen gemacht hat, nicht ganz verstanden. Er hat gesagt, dass es keine Grundlagen gibt. Es gibt Grundlagen. Der erste ist der Entscheid des Einwohnerrates über den Landkauf im 2003. Und das Entscheidendste war die Vorlage des Gemeinderates an das Stimmvolk. Ich zitiere daraus zwei kurze Passagen: Punkt 4 / Bedürfnis „Der Gemeinderat hat die Absicht, das Areal bis auf Weiteres im bisherigen Zustand zu belassen und angemessen zu unterhalten. Es kann weiterhin als disponible Freifläche im Zentrum, Parkplatz bei Belegungen der Truppenunterkunft Hofmatten und für das Personal des Gemeindehauses sowie als Festplatz dienen.“ Punkt 7 / Empfehlungen: „Auch die nächste Generation wird zur Deckung der Bedürfnisse des Gemeinwesens auf Land angewiesen sein. Nur wenn die Gemeinde im Besitz des Landes ist, kann sie aktiv die Entwicklung des Dorfes beeinflussen.“ Das Wohler Volk hat diesem Kauf mit 83,9 % zugestimmt.

Das Verhältnis zwischen der Einwohnergemeinde und der kath. Kirchengemeinde ist sehr gut. Wir haben im Emanuel Isler-Haus sehr günstig Büros gemietet. Ich möchte in Erinnerung rufen, dass die Mütterberatung ihre Räumlichkeiten unentgeltlich benutzt.

Der Chappellehof ist ein Bestandteil der Gemeinde Wohlen und wenn das Chappellehof-Areal arrondiert ist, so wie es René Meier aufgezeigt hat, ist dies auch ein Gewinn für Wohlen.

Bächer Andi, CVP-CSP: Unsere Fraktion hat diesem Geschäft einstimmig zugestimmt. Auch bei uns gab es Stimmen, welche der Ansicht waren, dass der Preis sehr günstig ist. Wenn man jedoch miteinbezieht, dass die Mütterbeartung die Räumlichkeiten unentgeltlich nutzt, muss man sagen, dass der Preis fair ist.

Das Grundstück ist auch nach dem Verkauf immer noch sehr viel wert. Mit dem Grenzbaurecht verbauen wir uns nicht viel. Die Nutzung wird besser für die Gemeinde und auch für den Chappellehof. Die Wegsituation wurde um ein Vielfaches verbessert. Mit dem Parkplatz kann auch die Parksituation des Chappellehofes mit der Mütterberatung verbessert werden.

Unsere Fraktion ist überzeugt, dass dies eine gute Sache für uns, den Chappellehof und die kath. Kirchgemeinde ist. Dadurch, dass das Grundstück begradigt wird, gibt es eine einheitliche Sache.

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Die Fraktion Freis Wohle und EVP kann dem Landverkauf grundsätzlich zustimmen. Es handelt sich um eine sinnvolle Arrondierung des Grundstückes und der Preis ist auch für uns in Ordnung, da die kath. Kirchgemeinde viele soziale Dienste erfüllt und keine kommerziellen Absichten mit dem Land hat. Trotzdem haben wir noch 2 Fragen, welche das Fuss- und Fahrwegrecht betreffen. Kann uns der Gemeinderat Auskunft über den Verlauf der Wegrechte geben? Ich habe im Parzellierungsbegehren von roten und blauen Markierungen gelesen. Leider haben wir keine Farbkopien erhalten. Ich habe zudem gelesen, dass ein späterer Anschluss des Merkurareals an das Land der kath. Kirchgemeinde über eine Rabatte verlaufen müsste. Wäre es nicht sinnvoll, wenn der Anschluss bereits jetzt erstellt würde? Das Merkur-Areal wird bereits heute für Festanlässe genutzt. Die Verbindung zwischen Merkur-Areal und Steingasse ist speziell wenn es dunkel ist etwas abenteuerlich. Es wäre bestimmt eine deutliche Aufwertung, wenn diese Erschliessung bereits heute erfolgen würde.

Meier René, Gemeinderat: Wir bedauern, dass die Pläne nicht farbig verschickt wurden. Auf der Strasse, welche gebaut wird, bekommt die Gemeinde das Fuss- und Fahrwegrecht. Das ist der rote Teil. Auf der selben Strasse bekommt die Einwohnergemeinde ein öffentliches Wegrecht – der blaue Teil. Über den roten Teil kann man später das Merkur-Areal für Zubringer erschliessen. Das Merkurareal ist gemäss Vorgaben des Kantons über einen Kreisel bei der Kapelle zu erschliessen. Es wird also keine spätere Erschliessung über das Chappellehof-Areal geben. Die heutige Erschliessung, welche nur für die Parkierung genutzt wird, wird geschlossen. Wir wollen den Verkehr nicht dort haben sondern vorne bei der Kapelle. Die Gemeinde hat sich jedoch für eine spätere Überbauung die Option gesichert, dass der Anlieferungsdienst (z.B. Kehrriecht) rückwärtig, evtl. über ein Tiefgarage, erfolgen werden kann. Das ist die Option, die wir uns mit dem roten Wegrecht offen gelassen haben.

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Kann man später zu Fuss das Areal erreichen?

Meier René, Gemeinderat: Ja, das ist möglich.

Meier-Rösti Regula, FDP: Gerne gebe ich Ihnen die Meinung der FDP Fraktion bekannt. Die Mehrheit der FDP Fraktion empfiehlt Ihnen aus folgenden Gründen den Verkauf von 10,15 Aren aus dem Merkur-Areal abzulehnen:

Wir sind klar der Meinung, dass mit diesem Verkauf eine Gesamtsicht über eine eventuelle spätere Nutzung verhindert wird. Wir bemängeln, dass dieser Verkauf wieder einmal nicht als Teil eines Ganzen betrachtet wird, sondern dass eine Lösung für eine einzelne Situation, konzeptionell nicht überlegt, gewählt wird. Eine Möglichkeit unserer Meinung nach wäre, dass der katholi-

schen Kirchgemeinde das Land vorübergehend einfach zur Verfügung gestellt werden könnte. Für die Katholische Kirchgemeinde entsteht absolut kein Nachteil. Wir gehen davon aus, dass wie in der Vorlage erwähnt wird, auf dem verkauften Grundstück Parkplätze entstehen sollen. Sie könnte das Land ja trotzdem als Parkplatz verwenden. Die Gemeinde wird jedoch für eine spätere Nutzung keinen wichtigen Partner verlieren. Nach einem Verkauf würde das Interesse der katholischen Kirchgemeinde an einer gemeinsamen, städtebaulichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lösung verständlicherweise nicht mehr im Vordergrund stehen. Als einen weiteren Grund könnte der mögliche Nachteil betreffend der tieferen Ausnützungsziffer in der Restparzelle in Betracht gezogen werden.

Die FDP Fraktion ist enttäuscht, dass immer noch nicht verstanden wird, wie wichtig für Wohlen eine Gesamtsicht, Strategien und vor allem Visionen wären. Dieser Bericht und Antrag beweist, dass wir meilenweit davon entfernt sind.

Meier René, Gemeinderat: Ich möchte etwas richtig stellen: Man hätte das Land vermieten oder gratis zur Verfügung stellen können. Das ist jedoch nicht so einfach. Wenn man weiss, dass die kath. Kirchgemeinde evtl. ein Bauvorhaben realisieren möchte - ich möchte mich nicht in internen Meinungen der Kath. Kirchgemeinde einmischen – dann könnte dies nur mit einem Servitut bewilligt werden. Die Parkplätze müssen gesichert sein. Daher war es notwendig, dass das Eigentum klar geregelt wird.

With Corinne, SP: Wir von der Fraktion SP und EL&Grüne sind einstimmig für den Verkauf von 10 Aren Land des Merkurareals an die röm.-kath. Kirchgemeinde. Wir unterstützen im übrigen die Überlegungen des Gemeinderates, wie sie im Bericht und Antrag dargelegt wurden. Durch den Landkauf und die neuen Parkplätze wird der kath. Kirchgemeinde ermöglicht, den Chappelhof weiterhin als attraktive Liegenschaft zu führen. Den Preis erachten wir als gerechtfertigt, da die kath. Kirchgemeinde eine öffentliche Institution ist, welche vieles für das Gemeinwohl macht. Wir fänden es nicht als opportun, einen höheren Preis zu verlangen. Durch das Erstellen von neuen Parkplätzen könnte das Merkurareal als Festplatz und vieles mehr genutzt werden. Wir hoffen, dass dann auch die heute parkierten Autos vom Areal verschwinden. Zudem begrüßen wir, dass die Grenze von nun an gerade verläuft. Mit der Grösse der Parzelle und dem Näherbaurecht wird immer noch genügend Platz vorhanden sein, um zu einem späteren Zeitpunkt ein Projekt realisieren zu können.

Wyss Martin, SVP: Die Fraktionsgemeinschaft SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon hat ihre Meinung gefasst. Ich verlese Ihnen diese nun: Natürlich kann unsere Fraktionsgemeinschaft diesem Geschäft so nicht zustimmen.

Um diesem Landverkauf eine positive Beurteilung zukommen zu lassen, sollten mit dem erzielten Verkaufspreis zumindest die aufgelaufenen Kosten gedeckt werden können. Diese liegen nach persönlicher Berechnung der Kapitalverzinsung und anteiliger Grundbuch- und Stipulationskosten zwischen Fr. 35'000.-- und 40'000.--. Nach Abzug des Nettoerlöses müsste somit der Verkaufspreis ca. 350.-/m<sup>2</sup> betragen, um eine schwarze Null zu generieren. Sie präsentieren uns hiermit also ein Verlustgeschäft.

Leider fehlt seit dem Landkauf im Mai 2003 ein Konzept oder schon nur eine Idee für eine zukünftige Arealüberbauung. Oder es wird einfach bewusst nichts kommuniziert.

Man gefährdet durch diesen Verkauf von zirka 10 % des Gesamtareals eine mögliche Ausnützung zukünftiger Bauten.

Dem Parkplatzbedürfnis des Zentrums Wohlen müsste mit einem durchdachten Konzept auf dem Merkur-Areal und nicht wie scheinbar vorgesehen, auf dem Isler-Areal, entgegengetreten oder besser entgegengefahren werden.

Diese Vorlage bietet somit einige Angriffsflächen, um ihr fehlende Gesamtsicht, Gründlichkeit und Weitsicht vorzuwerfen. So wurde die Vorlage zum Teil auch interpretiert.

Aber:

Es fehlt jedoch heute aus einem anderen Gesichtspunkt ein effektives Bedürfnis auf Gemeinde-seite und vor allem fehlen dazu auch Finanzen.

Der Ist-Zustand ist kein Zustand. Die Parkierungsmöglichkeiten um das Begegnungszentrum Chappelehof sind entweder miserabel, gefährlich, alters- und frauenunfreundlich oder öffentlich - sprich vermeintlich gratis. Und genau dies ist einigen Fraktionsmitgliedern mit ein Dorn im Auge. Eigenheimbesitzer, andere Liegenschaftsinhaber oder zum Beispiel Gastronomiebetreiber müssen nachweislich eine bestimmte Anzahl an Parkplätzen zur Verfügung stellen, damit Baugesuchen oder Betriebsbewilligungen die Realisierung erlaubt wird. Um den Chappelehof muss seit Jahren ein „Wildparkiererei-Auswuchs“ par excellence geduldet werden. Dies finden wir so nicht korrekt. Genauso wenig, wie dies auf öffentlichen Quartierstrassen zu tolerieren ist. Hier verdient das Begehren des Käufers sogar ein Sonderlob und Vorbildfunktion.

Mit der geplanten Grundstücksbegradigung verliert die Gemeinde gestaltungstechnisch nicht viel bis gar nichts und mit der Umgestaltung der jetzigen Einfahrt ins „Nirwana“ schafft sich die röm.-kath. Kirchgemeinde eine gute und vor allem auch verkehrstechnisch ungefährliche Ausgangslage für zukünftige Entwicklungen um den Chappelehof - wohlverstanden eine öffentliche Adresse in Wohlen und daher auch ein Referenzobjekt der Gemeinde.

Fraktionsgeteilter Ansicht nach kann unter diesen Gesichtspunkten dem vorliegenden Antrag keine Abfuhr erteilt werden. Umso mehr, als wir ein vernünftiges Nebeneinander verschiedener Institutionen mit öffentlichen Aufgaben wünschen.

Die Fraktionsgemeinschaft SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon hat an ihrer Sitzung bei zwei Abwesenheiten diesem Bericht und Antrag mit 5 zu 4 Stimmen die Zustimmung zugesprochen.

Meier René, Gemeinderat: Wenn ein Fraktionssprecher dem Gemeinderat vorwirft, dass der Gemeinderat dem Einwohnerrat ein Verlustgeschäft vorlegt, werde ich hellwach. Ich bin gespannt, wie diese Rechnung gemacht wurde. Ich frage Martin Wyss: Was für einen Wert hat Land, welches mit einem Servitut belastet ist? Wie gelten wir ein Servitut ab, wenn wir auf einem Grundstück ein Wegrecht erhalten? Ich bitte um eine Antwort.

Wyss Martin, SVP: Ich habe eine Fraktionsmeinung verlesen und ich habe diese aufgeteilt in ein Pro und ein Contra. Ich werde dem Antrag zustimmen und bitte dich, die Frage denjenigen Parteikollegen zu stellen, welche den Antrag ablehnen.

Unteregger Thomas, GPK-Präsident: Ich bin ein wenig überrascht, dass mich der Gemeindevorstand nicht verstanden hat. Ich hoffe wenigstens, dass mich die anderen verstanden haben. Ich habe nicht gesagt, dass gar nichts vorhanden ist. Man kann es so erklären: Wenn man zu einem Fest eingeladen ist, macht man sich Gedanken, was man anziehen soll und um was für ein Fest es sich handelt. Beim Merkurareal weiss man wirklich nicht mehr, als dass man Landreserven

gekauft hat. Für das vorliegende Geschäft ist das etwas wenig. Wenn man genau zugehört hat, kam meine Meinung zu diesem Geschäft klar zum Ausdruck.

Meier Maya, Freis Wohle: Eigentlich wollt ich als Vorstandsmitglied des Vereins St. Leonhard nichts zu diesem Geschäft sagen. Nun habe ich aber gemerkt, dass die Meisten nicht wissen, was dieser Verein zusammen mit der kath. Kirchgemeinde alles für die Öffentlichkeit macht. Dies nehme ich niemandem übel. Auch ich war überrascht über die grosse Öffentlichkeitsarbeit des Vereins. Vieles wurde gesagt. Der Verein St. Leonhard und die Kirchgemeinde leiste sehr viel und ich bin der Ansicht, dass der Preis ist gerechtfertigt. Und die Parkplätze sind nötig. Etwas zur Mütter- und Väterberatung: Es wurde bereits gesagt, dass diese Beratung unentgeltlich im Chappelehof ist und dies seit 20 Jahren. Wenn man 2 Räume berechnet – ein Raum zu Fr. 100.-- /Monat, wären dies Fr. 2'400.--/Jahr und in 20 Jahren Fr. 48'000.--. Es wäre Aufgabe der Gemeinde, der Mütter- und Väterberatung Räume zur Verfügung zu stellen. Der Verein St. Leonhard möchte zusammen mit der Kirchgemeinde den Chappelehof vermehrt bewirtschaften und weiterbringen. Wir brauchen das Land zur Arrondierung und Aufwertung. Auch die Sicherheit wäre besser. Ich bin der Ansicht, dass sind genügend Gründe, welche den Verkauf an und für sich und zu diesem Preis rechtfertigen. Ich möchte nun die Wirtschaftsparteien, welche immer von Visionen, Strategien, Wirtschaftsförderung und Arbeitsplätzen reden, bitten, nicht ein Unternehmen zu stoppen, indem sie dieses Geschäft boykottieren.

Der Verein St. Leonhard und die katholische Kirchgemeinde streben eine Optimierung an, welche letztlich der gesamten Bevölkerung von Wohlen zu Gute kommt.

Bucher Louis, CVP-CSP: Es wurde viel gesagt und ich kann nicht mehr viel dazu beitragen. Ich bin Mitglied der katholischen Kirchenpflege. Wir haben diskutiert, wie es wäre, wenn man das Ganze vergrössern könnte. Wir haben beschlossen, dass wir zusätzlich rund Fr. 80'000.— investieren werden, um eine Beleuchtung und eine Strasse, welche auch von Lastwagen befahren werden kann, zu bauen. Wir schauen, dass der Anschluss in die Hofmatten gewährleistet wäre. Ich kann Ihnen garantieren, dass wir den Kredit bei unseren Wähler an der Kirchgemeindeversammlung vom 22. Nov. 2005 bereits eingeholt haben. Somit können wir mit dem Bau beginnen, sobald das Geschäft stipuliert ist. Im Spätsommer sollten die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

Ich möchte an ein Geschäft erinnern: Wir hätten der Gemeinde das Areal für den Kindergarten an der Lindenbergstrasse für Fr. 250.-- / Jahr , ohne Indexierung, zur Verfügung gestellt. Es ist also nicht so, dass wir nur Gewinn machen wollen und wir sind der Ansicht, dass auch die Gemeinde so denke sollte.

Unteregger Thomas, Präsident der GPK: Wenn wir heute den Saal verlassen und dieses Geschäft abgelehnt würde, hätte ich ein ungutes Gefühl – ich würde mich etwas schämen. In diesem Saal wurde auch für den FC Geld gesprochen. Nun handelt es sich um einen anderen Verein. Dem Geschäft muss man in meinen Augen unbedingt zustimmen.

## **Abstimmung**

Der Antrag des Gemeinderates

*Der Vertrag betreffend Verkauf von 10,15 Aren ab Parz. 3070 zum Preis von CHF 325.00/m<sup>2</sup>, total CHF 329'875.00, an die röm.-kath. Kirchgemeinde Wohlen sei zu genehmigen.*

wird mit 28 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

**Bericht und Antrag 10150 betr. Ausserkraftsetzung des „Reglements über die Schulämter und deren Entschädigung für alle Abteilungen der Volksschule“ und Übertragung der Verwendung der „Zulagen für die Schulämter Volksschule“ (Konto 1.210.302.01) und „Löhne und Zulagen für Schulämter“ (Konto 1.211.302) in die Kompetenz der Schulpflege**

---

Arsène Perroud, GPK-Sprecher: Ich darf im Namen der GPK Stellung nehmen zum Bericht und Antrag 10150 betreffend Ausserkraftsetzung des „Reglements über die Schulämter und deren Entschädigung für alle Abteilungen der Volksschule“ und Übertragung der Verwendung der „Zulagen für die Schulämter Volksschule“ (Konto 1.210.302.01) und „Löhne und Zulagen für Schulämter“ (Konto 1.211.302) in die Kompetenz der Schulpflege.

An der Sitzung vom 2. März haben wir dieses Anliegen der Schulpflege im Beisein vom Schulsekretär, Ernesto Hitz, und dem Schulpflegepräsident, Franco Corsiglia, geprüft und besprochen.

Die ganze Komplexität des Geschäftes, die hinter dem ellenlangen Titel versteckt ist, kann auf einen kurzen Nenner gebracht werden. Und zwar geht es um die richtige Zuteilung der Aufgaben auf die strategische, resp. die operative Ebene. Die Gemeinde Wohlen hat sich für ein Schulleitungsmodell entschieden und vom Kanton wird dies auch gefordert. Nun gilt es, diesen Weg konsequent fortzuschreiten.

Was im alten Regelement, einem netten kleinen Büchlein mit ungemein vielen Fachbezeichnungen und Aufgaben, noch genauestens nach Schulzentrum und Aufgabe beschrieben und vom Einwohnerrat geregelt wurde, soll nun in die Kompetenz der Schulleitungen resp. der Schulleitungskonferenz überführt werden. Die Schulleitungen sollen – nach dem Modell „Führung Schule vor Ort“ – auch die Mittel vor Ort einsetzen können.

Die diversen Ämter, welche für das Funktionieren eines Schulhauses auch erledigt werden müssen, wie die Materialverwaltung, die Verwaltung der Physik-Sammlung oder das Instandhalten von Geräten aller Art, bringen je nach Schulzentrum und Schulstufe verschiedenen Aufwand mit sich. Die entsprechende Honorierung der Ämter ist aus Sicht der GPK Aufgabe der Schulleitung resp. der Schulleitungskonferenz.

Aufgaben die über die Gesamtschule koordiniert oder erledigt werden können, werden in die Kompetenz der Schulleitung und der Schulpflege zugeteilt. Dies betrifft die Materialverwaltung und die ganzen Aufgaben im Sportbereich (z.B. Schneesportlager, Jugend- und Sportcoaching). Ersichtlich im neuen Reglement auf Seite drei. Auch dies ist aus Sicht der GPK eine gut gewählte Aufteilung.

Für die Mehrheit der GPK wäre es unverständlich, wenn diese klar operativen Aufgaben und Kompetenzen weiterhin hier im Einwohnerrat geregelt werden müssten. Es würde dem Konzept der Schulleitung entgegenlaufen und man müsste folglich das Gesamt-Konzept überprüfen.

Wir haben an der Sitzung lange über Sinn und Unsinn von Globalbudgets und die Höhe der Entschädigungen diskutiert. Unser heutiger Entscheid dreht sich aber lediglich um die Zuteilung der Kompetenzen und nicht um die finanzielle Ausstattung des Budgetpostens Schule oder der Schulämterentschädigung. Eine angeregte Diskussion über die finanzielle Seite der Schule wird sich sicher wieder an der Budgetsitzung abspielen. Wie der Schulpflegepräsident an der GPK-Sitzung ausführte, werden mit der neuen Aufteilung der Kompetenzen die vorhandenen Mittel sinnvoller und zielgerichteter eingesetzt als mit dem alten statischen Instrument. Wir sind gespannt drauf.

Die GPK hätte sich eine bessere Beschreibung der Gesamtsituation betreffend Schulämter im Bericht und Antrag gewünscht, vieles erfuhren wir erst bei Nachfragen. Die zusätzlich aufgelegten Akten zeigten auch auf, dass vor dem heute vorliegenden Bericht und Antrag ein langer Entwicklungsprozess zwischen Schulpflege und Gemeinderat stattgefunden hat. Dies dürfte auch einen Ausfluss in der Dokumentation haben, sodass wir einen tieferen Einblick in den Betrieb Schule bekommen könnten.

Und wir würden uns ausserordentlich freuen, wenn wir unsere Kenntnisse über das Unternehmen Schule mit der Evaluation der Schulleitungen noch weiter vertiefen könnten. Vielleicht kann uns der Gemeinderat Auskunft über den Zeithorizont bis zur Veröffentlichung der Evaluation geben.

Geschätzte Ratskolleginnen und -kollegen, die GPK empfiehlt Ihnen mit 6 zu 1 Stimme, dem Bericht und Antrag 10150 betreffend Ausserkraftsetzung des „Reglements über die Schulämter und deren Entschädigung für alle Abteilungen der Volksschule“ und Übertragung der Verwendung der „Zulagen für die Schulämter Volksschule“ (Konto 1.210.302.01) und „Löhne und Zulagen für Schulämter“ (Konto 1.211.302) in die Kompetenz der Schulpflege zuzustimmen. Die Mittel für die Führung der Schule vor Ort müssen auf operativer Ebene angesiedelt sein, dass die Schulleitungen handeln und wirken können.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Es ist tatsächlich so, dass es nicht mehr viel zu sagen gibt. Es geht heute nicht um finanzielle Fragen, sondern es geht darum die Zuständigkeit von diesen Schulämtern zu regeln. Es ist nicht sinnvoll, dass diese Zuständigkeit beim Einwohnerrat liegt. Wir haben ein Gremium, welches viel aktueller und kompetenter auf Veränderungen reagieren kann. Im Rahmen der Budgetdebatte wird es jedes Jahr möglich sein, über genau diese Punkte, die wir heute bestimmen, zu sprechen.

Zu der Evaluation ist soviel zu sagen: Der Gemeinderat hat den Bericht zur Kenntnis genommen. Wir werden Ihnen diesen demnächst per Post zustellen.

Geissmann Armin, FDP: Den Antrag zur Ausserkraftsetzung des Reglements betreffend Schulämter können wir einstimmig unterstützen. Die Fraktion sieht auch den Sinn, die Kompetenzen und die Entschädigungen an die betreffenden Stellen wie Schulleitung und Schulpflege zu delegieren. Trotzdem stellt sich die FDP die Frage, ob die unzähligen Ämter nicht so oder so Bestandteil des Lehrauftrages einer Lehrperson wäre und mit dem Lohn abgegolten werden. Insbesondere von der Schulpflege erwarten wir eine korrekte Analyse, welche Ämter tatsächlich separat noch zu entschädigen sind und welcher Mehrwert daraus resultiert. Da der Budgetposten von Fr. 125'000.00 nicht unbedeutend ist, brauchen wir bei der nächste Debatte wirklich greifende Argumente. Immer noch warten wir auch auf die Evaluation betreffend Einführung der Schulleitung. Eigentlich ist es chronologisch falsch, das Reglement zu kippen, ohne den Bericht gesehen zu haben. Trotzdem stimmen wir dieser Vorlage zu.

Keller Anna, EL & Grüne: Ich gebe Ihnen die Meinung der EL&Grüne und SP bekannt. Wir sind der Meinung, dass Schulpflege und Schulleitung Einblick und Kenntnis haben über Zusatzämter von Lehrerinnen und Lehrer. Sie kennen den Arbeitsaufwand – denn von uns kennen ihn wahrscheinlich die wenigsten. Es macht deshalb auch Sinn, dass sie über die Verwendung der Gelder entscheiden. Wir meinen, dass es sich hier um eine zeitsparende und vernünftige Lösung handelt.

Tomi Schmid, Freis Wohle: Auch wir unterstützen die Ausserkraftsetzung des Reglementes. Ich erlaube mir, Ihnen als Lehrer eine Hintergrundinformation zu geben: Wir haben vor drei Monaten eine Auflistung unsere Ämter gemacht, d.h. jeder Lehrer hat seine Ämter aufgelistet. Und

zwar alle Ämter, die mit dem Unterricht nichts zu tun haben. Selbst wir waren überrascht, was neben dem Pensum alles gearbeitet wird. Für uns Lehrer wird die neue Ämterentschädigung sicher besser und gerechter. In den letzten Jahren war man der Ansicht – was dann auch zum Vorstoss des damaligen Einwohnerrates Erwin Meier führte – dass einige Lehrer zuviel bekommen. Daher wollte der Einwohnerrat die Kompetenz. Das ist nun nicht mehr notwendig.

Fricker Matthias, CVP-CSP: Auch unsere Fraktion unterstützt den vorliegenden Bericht und Antrag einstimmig. Ich kann mich daher meinen Vorredner anschliessen. Auch wir sind der Meinung, dass das jetzige Reglement veraltet und nicht mehr aktuell ist – es entspricht nicht mehr der Realität. Das Schulwesen hat sich verändert und es wird sich weiterhin verändern. Deshalb ist es wichtig und auch richtig, dass die Schulpflege diese Kompetenz bekommt.

Urs Stäger, SVP: Ich vertrete die Meinung der Fraktion SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon. Auch wir sind der Ansicht, dass es so in Ordnung ist und unterstützen dies mit einer Gegenstimme.

## Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderates

1. *Der Ausserkraftsetzung des „Reglements über die Schulämter und deren Entschädigung für alle Abteilungen der Volksschule“ per 31. Dezember 2005 sei zuzustimmen.*
2. *Die Verwendung der im ordentlichen Budget aufgeführten Konten 1.210.302.01 und 1.211.302 „Löhne und Zulagen für Schulämter“ sei per 1. Januar 2006 in die Kompetenz der Schulpflege zu übertragen.*

wird einstimmig angenommen.

## **Bericht und Antrag 10144 betr. Kreditabrechnung Ausbau des Knotens Farn (K 124) / Büttikerstrasse (K363) mit einem Kreisel**

Bucher Louis, Präsident der Finanzkommission: Ich darf Ihnen im voraus in eigener Sache zur Konstituierung der Finanzkommission folgendes bekannt geben:

Die Finanzkommission hat Elmar Ludel einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt. Martina Stäger hat sich für die Protokollführung zur Verfügung gestellt. Als externer Revisor für den Verkehrsverein Wohlen waltet Andrea Duschen, für die Mütter- und Väterberatung Simon Sax und Martina Stäger und für die Aara Waltenschwil-Wohlen-Villmergen Thomas Strub.

### **Zur Kreditabrechnung:**

Christian Lanz und ich haben diese Kreditabrechnung am 24.11.2005 gemäss Wegleitung S. 21 Abs. 53 geprüft. Das Konto war 1.1161.08. Der bewilligte Kredit betrug Fr. 388'400.00, welcher am 11.05.1998 bewilligt wurde. Zudem hat man noch einen Kredit zu Lasten der alten IWB bewilligt in der Höhe von Fr. 10'000.00 für den Leitungseinbau. Die Kreditabrechnung gemäss Bericht und Antrag 10144 vom 07.11. hat Ausgaben ausgewiesen von 469'076.45. Diese begannen im 1999 mit Fr. 50.00 und wurde im 2002 beendet mit Fr. 311'000.00. Im 2004 und 2005 sind vom Kanton Rückzahlungen erfolgt, wobei die letzte Rückzahlung im laufenden Jahr stattgefunden hat.

### Kreditvergleich

Wir haben einen Bruttokredit von Fr. 388'400.00 bewilligt und mit der Teuerung waren es dann Fr. 419'720.00. Dies ergibt eine Kreditüberschreitung von Fr. 49'356.45. Bei den Einnahmen hatten wir Fr. 25'000.00. Dies war einen Beitrag von der Gemeinde Büttikon, welche sich bereit erklärte, an den Kreisel einen Beitrag zu leisten. Die Nettoinvestitionen zu Lasten der Gemeinde betragen Fr. 444'076.45.

### Kommentar

Alle Belege und Buchungen wurden geprüft. Für alle Buchungen liegen Belege vor. Die Gemeinde hat im Verlaufe der Berichtsausführungen mehrere Akontozahlungen an den Kanton geleistet. Dabei wurden höhere Anzahlungen geleistet, als die 52 %, welche die Gemeinde am Schluss übernehmen musste. Die restlichen Fr. 27'973.35 hat der Kanton dieses Jahr zurückerstattet. Der Kredit in der Höhe von Fr. 10'000.00 zu Lasten der alten IBW Wohlen wurde nicht abgerechnet, weil inzwischen die IWB privatisiert wurden und sie den Einbau von diesen Werkleitungen in eigener Kompetenz und ohne unser Budget vorgenommen haben. Die Kreditüberschreitung von 11.8 % oder Fr. 49'356.45 wurde wie folgt erklärt:

|                                                                              |                      |
|------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| - Nicht geplante Barriereanlage für die Postautos/                           | Fr. 36'400.00        |
| - Zweimaliger Verkehrsdienst, welcher nicht eingeplant wurde für Umleitungen | Fr. 4'680.00         |
| - Höhere Vergaben                                                            | Fr. 18'200.00        |
| - <b>total:</b>                                                              | <b>Fr. 59'280.00</b> |

Diesen Mehrausgaben stehen Minderausgaben von Fr. 9'923.00 gegenüber

Die Mehrausgaben sind begründet: Die Barriere für die Postautos hat sich bestens bewährt und der Verkehrsdienst war sicher notwendig. Die zu tiefe Kostenschätzung durch den Kanton konnte die Gemeinde nicht beeinflussen, muss sie jedoch mittragen.

Die Finanzkommission beantragt Ihnen, die Kreditabrechnung zu genehmigen.

## Abstimmung

Dem Antrag des Gemeinderates

*Genehmigung der Kreditabrechnung Ausbau des Knotens Farn- (K124) / Büttikerstrasse (K363) mit einem Kreisel*

wird einstimmig zugestimmt.

16

0.011.1

Einwohnerrat; Berichte und Anträge

### **Bericht und Antrag 10145 betr. Kreditabrechnung Informatik-Ablösung P4000**

---

Bucher Louis, Präsident der Fiko: Diese Kreditabrechnung wurde auf das Konto 1.1146.08. Der bewilligte Kredit des Einwohnerrates aus dem Jahr 1997 betrug Fr. 440'000.--. Aktiviert wurden auf das Konto 1.1146.08 ab 1997 Fr. 271'000.00 und die letzte Verbuchung im 2004 betrug Fr. 33'799.30. Total inkl. MwSt hat uns die Einführung der Informatikablösung Fr. 435'118.50 gekostet. Das ist eine Kreditunterschreitung von 1.1 % oder Fr. 4'881.50. Die Nettoinvestition zu Lasten der Gemeinde beträgt Fr. 435'118.50. Auch hier sind alle Buchungen überprüft worden und alle Belege waren vorhanden.

In der Kreditabrechnung wurden zwei Rechnungen für Wartungsgebühren von zusammen Fr. 7'990.00 verbucht, welche korrekterweise in der laufenden Rechnung hätten verbucht werden müssen. Die beiden falschen Verbuchungen erachten die Revisoren als geringfügig, da der Gemeinde dadurch kein Nachteil erwachsen ist.

Die Projektdauer von 8 Jahren ist für jedes EDV-System als sehr lang zu beurteilen. Man hat kein pfannenfertiges Produkt gekauft, sondern es wurde bei der Weiterentwicklung mitgeholfen. Erst nach der Durchführung des Releases im 2004 hat die Gemeinde die letzten vertraglichen Vorgaben erhalten. Andernfalls wäre das Projekt nicht zu Ende geführt gewesen.

Der Serverwechsel im 2002 war nötig, damit man auf die modernen Datenbanken umstellen konnte. Das wäre mit den alten Geräten nicht möglich gewesen.

Die Benutzer sind mit den Erneuerungen und Ergänzungen zufrieden und das System wird in der ganzen Verwaltung eingesetzt.

Die Finanzkommission beantragt Ihnen, auch diese Kreditabrechnung zu genehmigen.

## Abstimmung

Dem Antrag des Gemeinderates

*Genehmigung der Kreditabrechnung Informatik-Ablösung P4000*

wird einstimmig zugestimmt.

Fischer Arthur, Präsident: Damit ist die heutige Sitzung beendet. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am 8. Mai 2006 statt.

### **Für das Protokoll**

Arthur Fischer, Präsident

Peter Hartmann, Gemeindeschreiber